

ALTIUS, CITIUS, FORTIUS

OLYMPISCHE SPIELE PARIS 1924

Vom 4. Mai bis 27. Juli 1924 fanden in Paris die Spiele der VIII. Olympiade 1924 statt. Einige Neuerungen bestimmten diese „Wunschspiele“ von Pierre de Coubertin. 126 Wettbewerbe aus 17 Sportarten mit 3.089 Athleten aus 44 Nationen nahmen daran teil. Das sportliche Programm hat sich über die Jahre stark verändert, auch der Ablauf wurde neu gestaltet. Austragungsorte rund um Paris versammelten Sportler aus aller Welt. Damit wurde diese Stadt für drei Monate das sportliche Zentrum der Welt.



DIE OLYMPISCHEN SPIELE IN DER GESCHICHTE

Es entstand alles in Griechenland, in der Stadt Olympia. Aus einem einfachen Stadionlauf wurde eine Institution, die Kriege unterbrach und die Völker der Welt zusammenrücken ließ, manchmal nur für einige Tage.

PARIS RUFT DIE SPORTLER DER WELT

1900 hatten Olympische Spiele in der Öffentlichkeit und auch in den Kreisen der Sportfunktionäre noch keinen Stellenwert. Die Organisatoren der Weltausstellung in Paris sahen daher auch keinen Grund, dem Wunsch von Pierre de Coubertin nachzukommen, die Spiele in Paris auszutragen. Erst 1924 klappte das und die besten Sportler der Welt kamen nach Paris.

PARIS IM MITTELPUNKT DER SPORTWELT

Viele Änderungen des Sportprogramms, aber auch der Kunstwettbewerbe bestimmten diese Spiele. Einige bis heute bestens bekannte Sportler erfüllten sich den Traum Olympiasieger. Fußball wurde aufgewertet, Rugby und Tennis verließen die Bühne. Der Staffelstab wurde nach dem erfolgreichen Abschluss der Spiele an Amsterdam weitergereicht.

Die Olympischen Spiele in der Geschichte

Olympia, die heilige Stätte im Urlaubsland Griechenland
 Die Götter des Olymp
 Der Sportler achtet auf Hygiene und Körperpflege
 Einst gab es nur den Stadionlauf
 Der Sport verbindet die Völker
 Die antiken Spiele ließen die Kriege ruhen
 In Paris wurde das Olympische Komitee wiedergegründet
 Oktoberfest - Vorbild für die Olympischen Spiele?
 Wiedereinführung der Spiele in Athen
 Coubertin, der Wiederbegründer der Olympischen Spiele
 Die fünf Olympischen Ringe

OLYMPIA, DIE HEILIGE STÄTTE IM URLAUBSLAND GRIECHENLAND

Der Mittelmeerstaat Griechenland gehört zu den beliebtesten Urlaubsländern in ganz Europa. Denn Griechenland am östlichen Mittelmeer hat als Reiseziel für seine Gäste viel zu bieten: Griechenland Reiseorte befriedigen Sonnenhungrige an den unzähligen Traumstränden und heimeligen Buchten ihren Lieblingsplatz zum Sonnen und Baden. Griechenland Reiseziele am östlichen Mittelmeer liegen sowohl am Festland als auch auf zahllosen Inseln, wie Kreta oder Rhodos. Weite Teile des Landes haben traumhafte Strände und laden zum Baden ein. Reisen Sie nach Griechenland - Sie werden es sicher nicht bereuen! Wer einmal einen Urlaub in Griechenland verbracht hat, wird immer wieder hierher fahren. Hier vermischen sich Traditionen wie der Sirtaki und Kultur wie die Akropolis, was Griechenland zu einem einzigartigen Erlebnis macht.



Buchten



Berge



Häfen



Tagesstempel von Olympia mit einem Zusatzstempel der Olympischen Akademie in Olympia

DIE GÖTTER DES OLYMP

Die Olympischen Spiele der Antike waren ein bedeutendes Sportereignis des Altertums, die zu Ehren der griechischen Götter des Olymp veranstaltet wurden. Sie fanden von etwa 880 v. Chr. bis 393 n. Chr. alle vier Jahre, nach Ablauf einer Olympiade, im Sommer im heiligen Hain von Olympia in der Landschaft Elis auf der Halbinsel Peloponnes statt.



Hestia



Hermes



Aphrodite



Ares



Athene



Hephaistos



Artemis



Apollon



Demeter



Poseidon



Hera



Zeus

Als Olympische Götter (auch Olympier) werden in der griechischen Mythologie die zwölf Götter des Olymps oder in weiter gefasster Bedeutung sämtliche Hauptgötter bezeichnet. Man war der Überzeugung, dass bei den Wettkämpfen die Götter einen Athleten zum Sieger erkoren. Als Olympier im engen Sinne werden nur jene Götter bezeichnet, die auf dem Olymp residieren. Olympier sind demgemäß Zeus, Poseidon, Hera, Demeter, Apollon, Artemis, Athene, Ares, Aphrodite, Hermes, Hephaistos und Hestia.



Ganzsachen-Postkarte mit dem großen Hermeskopf als Werteindruck am 21.12.1884 von Olympia nach Leipzig geschickt. Der Götterbote Hermes war auch Gott der Gymnastik.

Menschen aller Schichten und Berufsgruppen nutzten die Tage als gesellschaftliches Forum und aus wirtschaftlichen Aspekten. Neben den Wettkämpfen gab es dann auch Theateraufführungen und Unterhaltungen zwischen Buden mit Volksfestcharakter wie Darbietungen von Trompetern und Jongleuren. Das gemeine Volk hauste in einfachen Zeltstädten.

DER SPORTLER ACHTET AUF HYGIENE UND KÖRPERPFLEGE

Im Gymnasium oder in der Palästra entkleidete sich der Athlet vollständig. Seine unbedeckte Haut pflegte er beim Sport mit großer Sorgfalt. Zur Vorbereitung auf sein Training rieb er seinen Körper zunächst mit Olivenöl ein und bestreute ihn anschließend mit feinem Sand. Öl und Sand regulierten die Körpertemperatur, schützten gegen die Sonne – und auch gegen die Stockhiebe, die der Trainer verabreichte, wenn die Übungen nicht korrekt ausgeführt wurden!



2 365
N° 1488. RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

(155 x 198)
RECOMMANDÉ
N° 1488

Nom et adresse de l'expéditeur.
M. SOCIÉTÉ NANCÉENNE
DE CRÉDIT INDUSTRIEL
rue de la République
à 11, RUE D'ASSEMBLÉE

PARIS 30 1924

VALEURS À RECOUVRER.

Bureau de poste d' NANCY
Département d Seine-et-Marne.

(1) NOTE IMPORTANTE : Pour les valeurs recouvrables à Paris se conformer aux indications figurant au verso du bordereau n° 1485.

Il n'est permis d'insérer dans l'enveloppe n° 1488 que des valeurs payables dans la circonscription postale du bureau destinataire.
Chaque enveloppe peut contenir :
1° Quatre valeurs, lorsque le montant d'aucune de ces valeurs ne dépasse 10 francs ;
2° Cinq valeurs, lorsque le montant d'une ou plusieurs d'entre elles excède 10 francs, sans que le montant de l'envoi puisse dépasser 5.000 francs ;
3° Une seule valeur, lorsque le montant en est de 5.000 francs ou plus.
Dans les relations avec les Colonies, le maximum de chaque envoi est de 500 francs.

Für die Geldanweisungen wurde dieses Formular verwendet. Es wurde mit Briefmarken freigemacht. Die Vordrucke wurden immer gerissen und dann dem Empfänger zugestellt. Der Tarif von 65 Cent für diese Geldanweisung setzt sich aus 25 Cent für Normalporto und 40 Cent für Einschreiben zusammen.

Der berühmte Ringer Milon von Kroton stand in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. im Rampenlicht. Er war sechsfacher Sieger in Olympia, siebenfacher Sieger in Delphi, zehnfacher Sieger in Korinth und neunfacher Sieger in Nemea. Er war somit der meist gekrönte Athlet der Antike und wurde zum Perikles. Milon war nicht nur berühmt für seine sagenhafte Kraft, sondern auch für seinen unstillbaren Appetit!

EINST GAB ES NUR DEN STADIONLAUF

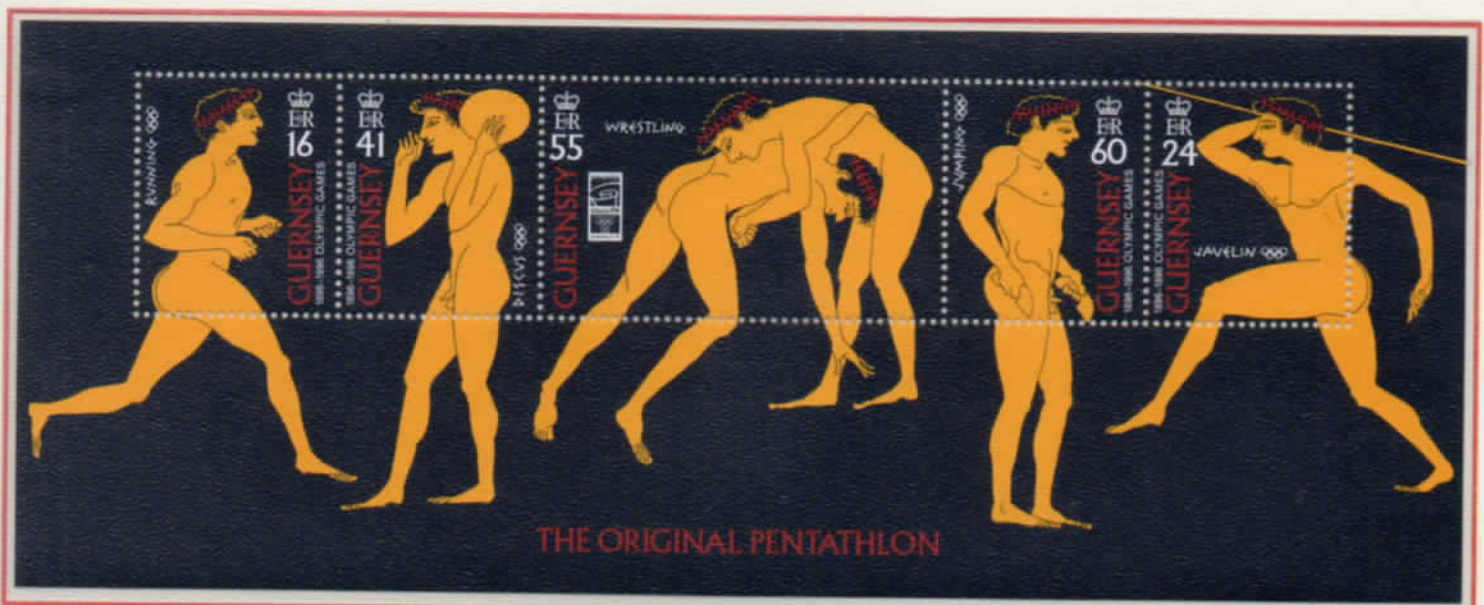
Der Stadionlauf wurde erstmals 776 v. Chr. ausgetragen. Die einzige Disziplin der ersten 14 Olympischen Spiele ging über eine Distanz von 192 Metern. Erst Jahre später wurde ein Doppellauf (zwei Stadionlängen) und ein Langlauf (20 und 24 Stadionlängen) eingeführt.



Waffenlauf, Fünfkampf, Ringen, Faustkampf, Allkampf, Wagenrennen und ein Wettbewerb für Trompeter und Herolde wurden nach und nach hinzugefügt.



Am ersten Tag gab es einen Einzug in das Stadion und am letzten Tag bekamen die Sieger einen Kranz von einem wilden Olivenbaum.



Fünfkampf (Pentathlon): Der 708 v. Chr. eingeführte Fünfkampf bestand aus Diskus- und Speerwerfen, Weitsprung, Laufen und Ringkampf. Die Weitspringer sind meist mit Zusatzgewichten an den Händen abgebildet, so sollte eine größere Weite erzielt werden.

DER SPORT VERBINDET DIE VÖLKER

Immer schon war Sport nicht nur ein Mittel zur Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit des Menschen, und auch nicht nur ein Wettstreit, sondern eine Kraft, die einzelne Menschen, Stämme und Völker vereinigte. Sport kann als universelle Sprache ein machtvolles Mittel zur Förderung von Frieden, Toleranz und Verständigung darstellen. Sport verbindet Menschen über Grenzen, Kulturen und Religionen hinweg.



Delphi



Epidauros



Rhodos

Die Sportler trafen sich in sportlichem Wettkampf auch in Delphi (Pythische Spiele), Korinth (Isthmische Spiele) und Nemea (Nemeische Spiele), wo Wettkämpfe zu Ehren der Götter stattfanden. Auch weitere antike Sportstätte sind noch erhalten. Die Spiele in Olympia waren jedoch die Ältesten.



Zu diesen Sportspielen wurden auch die griechischen Kolonien eingeladen, die über Italien bis nach Spanien reichten. Auf der anderen Seite waren auch Rumänien und Teile des heutigen Russland dabei.



Tiroler Bauernaufstand gegen die Franzosen

Aus diesem Grund wurden anlässlich der Olympischen Spiele ein heiliger Frieden ausgerufen. Boten eilten von Stadt zu Stadt, um das Datum der Wettkämpfe zu verkünden. Sie forderten die Einstellung aller Aufstände und kriegerischen Handlungen vor, während und nach den Spielen, um den Athleten, aber auch den Zuschauern, eine gefahrlose Hin- und Rückreise zu sichern. Die Wettkämpfe sollten in Frieden ausgetragen werden. Bis zu 40.000 Zuschauer sind zu diesem Sportfest angereist.

DIE ANTIKEN SPIELE LIESSEN DIE KRIEGE RUHEN

Es ist bekannt, dass im antiken Griechenland während der Olympischen Spiele alle Kriege und Konflikte ausgesetzt wurden. In der Olympiade der Neuzeit lassen die Kriege die Olympiade ruhen. 1916 hätten die VI. Olympische Spiele in Berlin stattfinden sollen, die aber wegen des ersten Weltkrieges ausgefallen sind.

**CORRESPONDANCE
DES ARMÉES DE LA RÉPUBLIQUE**

CARTE EN FRANCHISE



Inv. Nat. - Modèle A pour les troupes en opérations.

EXPÉDITEUR :

Nom et prénoms : *Fukin, Marguerite*

Grade : *Mel des Logis*

Régiment ou Service : *14^e rég. d'Artillerie*

Compagnie, Escadron, Bataillon, Section, etc. : *42^e Batterie*

Secteur postal n° : *116*

(Les indications ci-dessus sont à reproduire dans l'adresse de la réponse.)

Adresse :

*Mesdemoiselle Marguerite
et Catherine Lacroix
12^e rue des Halles
Bayonne*

Portofreie Militär-Korrespondenzkarte vom 12.2.1916 (Zeit des 1. Weltkrieges) von Abbeville nach Bayonne von einem Mitglied des 14. Regiments der Artillerie verschickt.



Einschreiben

Herrn **Georg Freudenberg**

Leipzig 01

Gneißenaustraße 1.1

47

10b

Dresden A 32
00460 C 35

Im ehemaligen Osten wurde mit Radrennen für den Frieden geworben. Einschreibebrief Dresden-Leipzig 6.5.1953

Sport kann Identität und Zusammengehörigkeit von Gemeinschaften fördern und die Bereitschaft der Einzelnen erhöhen, sich in der Gesellschaft zu engagieren. In Konflikt- und Post-Konfliktsituationen kann Sport helfen, für die betroffenen Menschen eine strukturierte, konstruktive und auf den friedlichen Abbau von Aggressionen und Spannungen ausgerichtete Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen.

IN PARIS WURDE DAS OLYMPISCHE KOMITEE WIEDERGEGRÜNDET



Die Kuppel der Universitätskapelle ist das Wahrzeichen der Sorbonne.



Pierre de Coubertin

Bei einem internationalen Sportkongress 1894 an der Sorbonne (heutige Universität) in Paris, der später als erster Olympischer Kongress in die Geschichte eingehen sollte, beschlossen die von Coubertin eingeladenen Vertreter von Sportverbänden verschiedener Länder die Ausrichtung Olympischer Spiele.



Einschreibebrief nach Österreich. Auf den beiden Marke Demetrius Vikelas und im Hintergrund das Stadion von Athen.

Vorsitzender der Kommission, die den Beschluss herbeigeführt hatte, war der Grieche Demetrius Vikelas. In einem Gespräch mit Coubertin kamen beide überein, bereits 1896 in Athen beim antiken Stadion die ersten Olympischen Spiele auszutragen. Danach würde man im geplanten Rhythmus von vier Jahren als nächsten Austragungsort Paris bestimmen.

OKTOBERFEST - VORBILD FÜR DIE OLYMPISCHEN SPIELE?

Während des 19. Jahrhunderts machten einige Personen Vorschläge zur Wiederbelebung der antiken Olympischen Spiele. Der Dichter und Verleger Panagiotis Soutsos veröffentlichte 1833 das Gedicht „Dialog der Toten“ und verwendete die Olympischen Spiele als Symbol der antiken griechischen Tradition. Er schlug 1835 die Wiederbelebung der Spiele vor, aber es passierte nichts.



Maschinenfreistempel 1999 Mühlheim am Main noch in roter Stempelfarbe

1852 machte der deutsche Archäologe Ernst Curtius in einer Vorlesung ebenfalls den Vorschlag, die Olympischen Spiele wieder aufleben zu lassen. Evangelos Zappas, ein erfolgreicher Kaufmann wurde von diesen Ideen inspiriert und strebte bei König Otto I. von Griechenland danach, diese selbst zu finanzieren und auch Preise für die Sieger zu stiften. Am 15. November 1859 fanden die ersten Olympien im Zentrum von Athen vor König, Politikern und angesehenen Bürgern statt. Nach vier Ausgaben 1894 wurde das heutige Olympische Komitee gegründet.



Evangelos Zappas



Ansichtskarte mit dem Sonderstempel „München Oktoberfest“ vom Sonderpostamt am 25. September 1909 verschickt in die Schweiz. Der Zusatzstempel „Gruß vom Oktoberfest München“ unten links ist nicht postalisch.

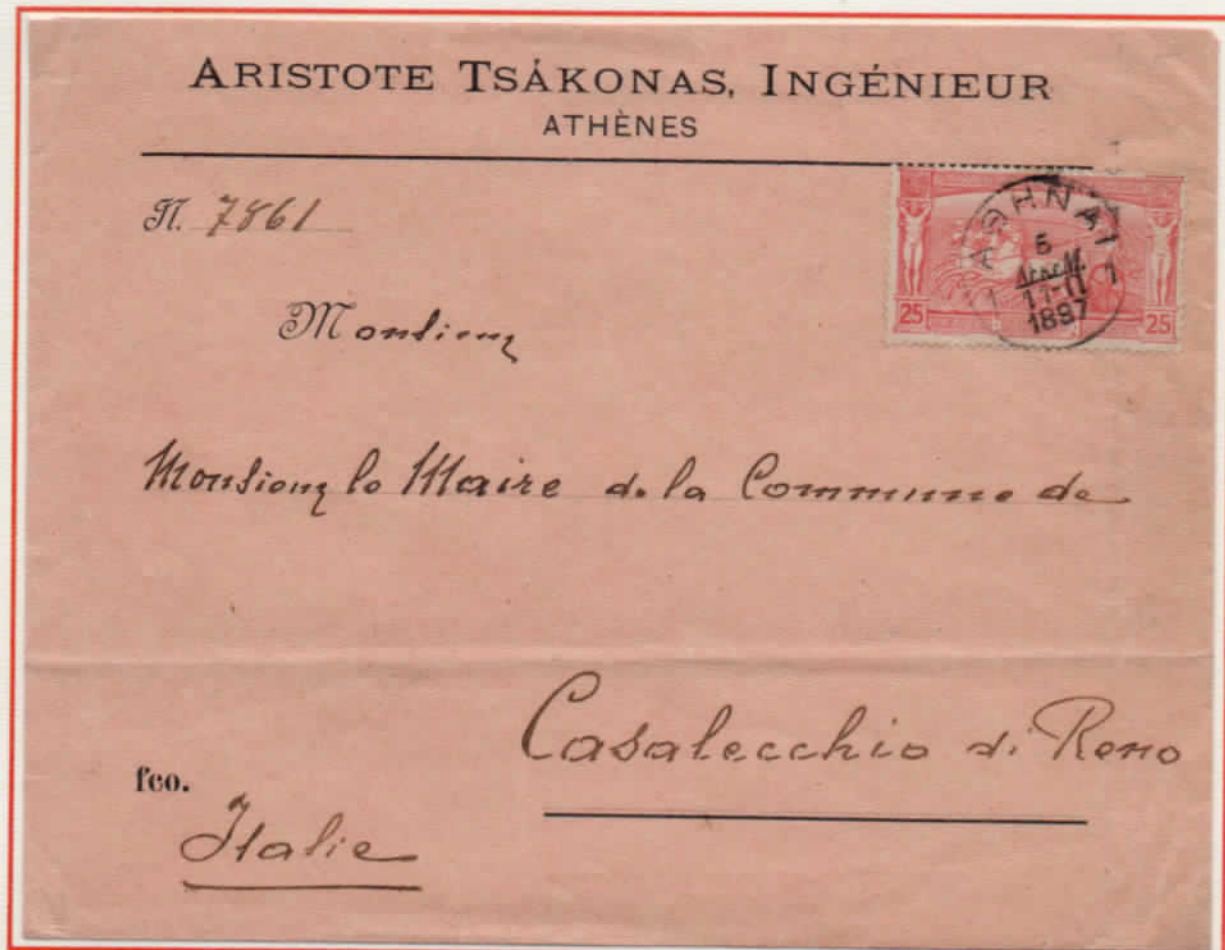
Ottos Vorbild für diese Olympien war das Oktoberfest in München, damals eine kombinierte Schau landwirtschaftlicher Produkte und sportlicher Wettkämpfe. Zu seiner Inthronisation waren 1832 drei Gesandte aus Griechenland nach München gereist. Damals war das Oktoberfest eigens verschoben worden, damit die griechische Delegation daran teilnehmen konnte. Die Gesandten berichteten darüber in ihrer Heimat: „... Das besagte Fest stellt eine Nachahmung der Olympischen Spiele dar und die Veranstaltungen lassen sich auf das alte Griechenland zurückführen.“

WIEDEREINFÜHRUNG DER SPIELE IN ATHEN

Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahr 1896, also mehr als 1500 Jahre nach der Einstellung der Olympischen Spiele des Altertums, verwiesen in vielerlei Hinsicht auf das antike Griechenland. Mit dem Austragungsort Athen wollte das IOC den Akzent auf Griechenland, das Ursprungsland der Olympischen Spiele, legen. Die meisten Wettkämpfe fanden im antiken Stadion, dem Panathinaikon, statt, das für die Spiele restauriert wurde.



Als die Olympischen Spiele 1896 beinahe verlegt wurden, da die griechische Regierung kein Geld für Fertigstellung der Hauptwettkampfstätte aufbringen konnte, sprang Georgios Averoff ein und finanzierte die Fertigstellung des Panathinaikon-Stadion aus eigener Tasche. Ein weiterer großer Teil wurde auch durch den Verkauf von Olympiabriefmarken finanziert.



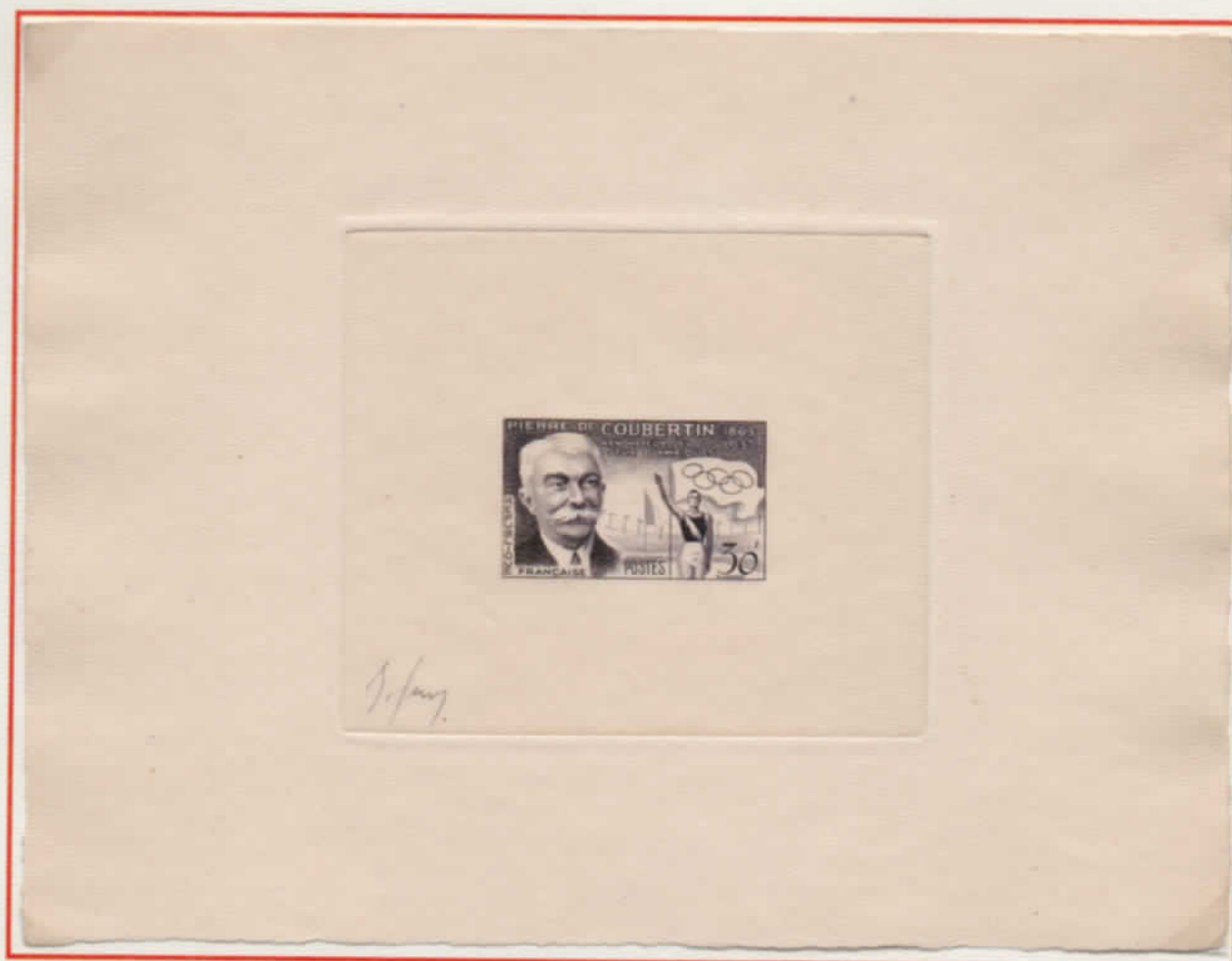
Die meisten Sportarten der Olympischen Spiele des Altertums fanden sich im Programm der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit wieder. Die Veranstalter erfanden sogar ein Wettrennen, das auf ein historisches Ereignis des Altertums zurückgeht: den Marathonlauf.

COUBERTIN, DER WIEDERBEGRÜNDER DER OLYMPISCHEN SPIELE

Pierre de Coubertin ist einer der Initiatoren der modernen Olympischen Spiele. Er war im Internationalen Olympischen Komitee von 1894 bis 1896 Generalsekretär, von 1896 bis 1916 und von 1919 bis 1925 Präsident, danach auf Lebenszeit zum Ehrenpräsidenten aller Olympischen Spiele ernannt. Seine Träume und Ideale führten zur Wiederbegründung der Olympischen Spiele, so wird meist er als Wiederbegründer genannt.



Pierre de Coubertin ist am 1. Januar 1863 in Paris geboren, entstammte er einer alteingesessenen Adelsfamilie. Der Aristokrat studierte Kunst, Philologie und Jura. Eigentlich sollte er Offizier werden, hatte auch gewisse militärische Vorlieben, wie etwa der Moderne Fünfkampf im olympischen Programm beweist, widmete sich dann aber der Erziehungspolitik. Coubertin war der festen Überzeugung, dass die sportliche Ausbildung ein unumstößlicher Bestandteil jeder Erziehung sein müsse.



Pierre de Coubertin als „Épreuves de luxe“ (Druckprobe) mit der Unterschrift des Zeichners

In einem Vortrag am 25. November 1892 an der Pariser Universität Sorbonne empfahl der Baron zum ersten Mal die Wiederbelebung der Olympischen Spiele. Baron Pierre de Coubertin war verheiratet und hatte zwei Kinder. In seine Vision, sein „olympisches Kind“, steckte er so viel Geld aus seinem Privatvermögen, dass er seiner Familie nur ein sehr geringes Vermögen hinterließ, als er am 2. September 1937 in Genf in der Schweiz starb, wo sich heute noch der Amtssitz des Internationalen Olympischen Komitees befindet.

DIE FÜNF OLYMPISCHEN RINGE

Die Olympischen Ringe sind das Symbol der Olympischen Bewegung und offizielles Emblem des Internationalen Olympischen Komitees. Die in gleichem Abstand ineinander verschlungenen Ringe tragen vom Betrachter aus gesehen die Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot. Sie sollen seit ihrem Entwurf durch Coubertin 1913 die in der olympischen Bewegung geeinten fünf Kontinente symbolisieren, wobei die Farben keinem der Kontinente zugeordnet sind. Coubertin hatte sie zusammen mit der olympischen Fahne entworfen.



Markenheft aus Finnland zu den Spielen von Oslo 1952

Die Ringe nennt man heute ganz selbstverständlich „die olympischen Ringe“ und sie sind das bekannte Symbol der Olympischen Bewegung.

Obwohl die Olympischen Ringe einheitlich aussehen sollten, wurden sie in den Anfangsjahren nicht immer genau nachgezeichnet.



Einschreibebrief von Edinburgh nach Pakistan mit den Olympiamarken von London 1948

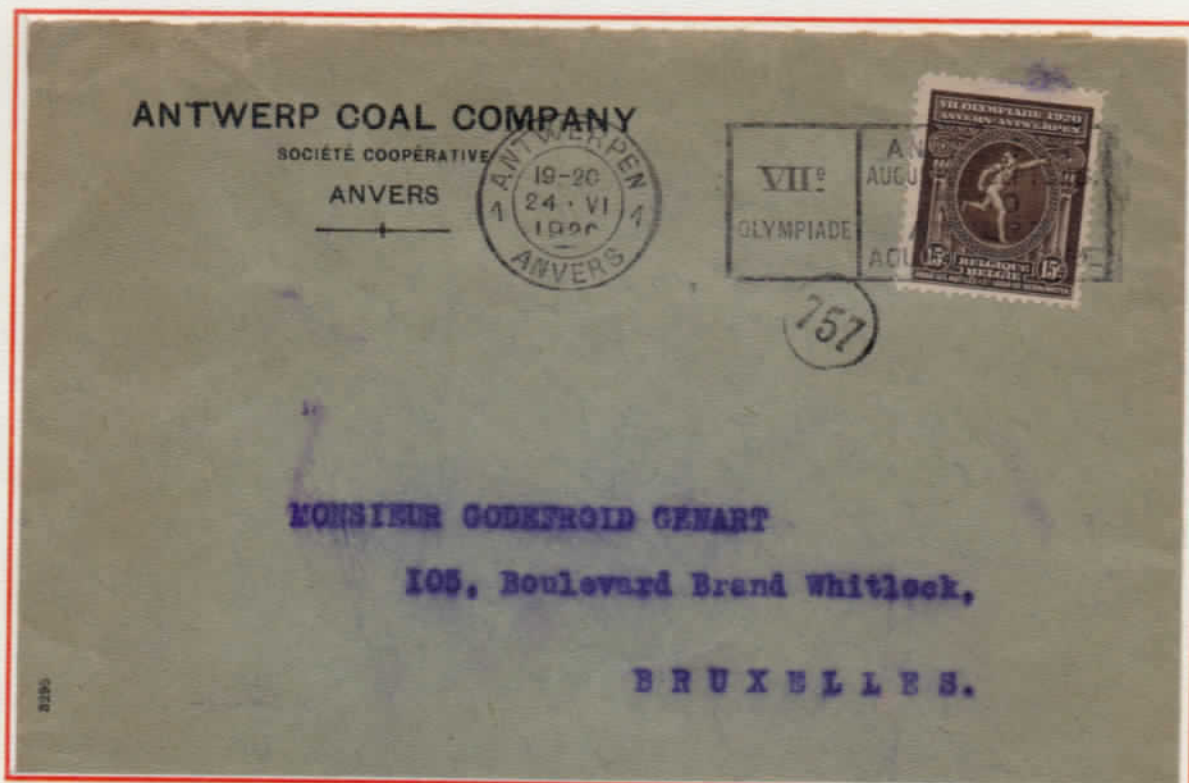
Paris ruft die Sportler der Welt

Die Bewerbung der Olympischen Spiele
Wiedergutmachung der Spiele von 1900
Der IOC vergibt die Spiele nach Paris
Aus Lutetia wird Paris
Paris die Hauptstadt von Frankreich
Die Wintersportwochen in Chamonix
Fünf Kontinente messen sich
Die Nachwehen des Krieges
Die Olympische Flagge im Stadion
Die Post wirbt für Olympia
Olympia in den Medien
Die Frauen bei Olympia

DIE BEWERBUNG DER OLYMPISCHEN SPIELE



Auslandspostkarte mit dem Maschinensonderstempel Antwerpen 1 zur VII. Olympiade in Antwerpen, frankiert mit einer 10 c. Marke Wagenrennen. Links Vignette zur Olympiade.

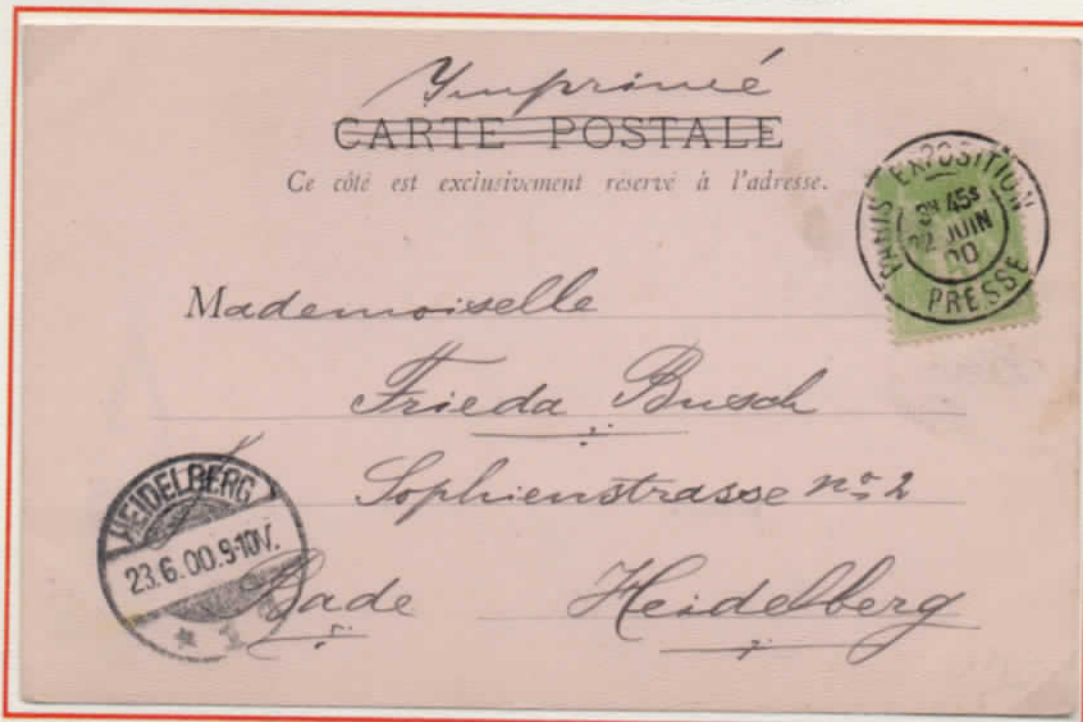


Portogerechter Inlandsbrief mit dem höchsten Wert der Serie (Läufer) und gestempelt mit dem Sonderstempel Antwerpen 1

Im Oktober 1914 hatte der Bürgermeister von Lyon schon versucht Pierre de Coubertin dazu zu gewinnen um die Olympiade von 1920 auszutragen. Diese waren aber schon Antwerpen versprochen und die von 1924 sollten dann an Lyon gehen. Coubertin ermunterte gleichzeitig auch Amsterdam zu einer Bewerbung von 1924. Dazu gesellten sich danach auch noch Barcelona, Havanna, Los Angeles, Prag und Rom.

WIEDERGUTMACHTUNG DER SPIELE VON 1900

Die Olympischen Sommerspiele 1900 (offiziell Spiele der II. Olympiade genannt) wurden in der französischen Hauptstadt Paris im Rahmen der Weltausstellung ausgetragen. Die Wettbewerbe verteilten sich über fünf Monate und fanden zwischen dem 14. Mai und dem 28. Oktober 1900 statt.



Postkarte als Drucksache nach Heidelberg gelaufen mit dem Sonderstempel vom Pressepostamt der Weltausstellung

Schon Monate vor dem ersten Olympischen Kongress 1894 versuchte Coubertin in einem Gespräch mit Alfred Picard, dem Generalsekretär der seinerzeit bereits beschlossenen Weltausstellung in Paris, diesen von der olympischen Idee zu begeistern und von einer Verbindung mit der Weltausstellung zu überzeugen. Picard ging jedoch auf die Wünsche nicht ein, er beabsichtigte, bei der Weltausstellung unter eigener Leitung verschiedene Sportwettbewerbe durchzuführen.

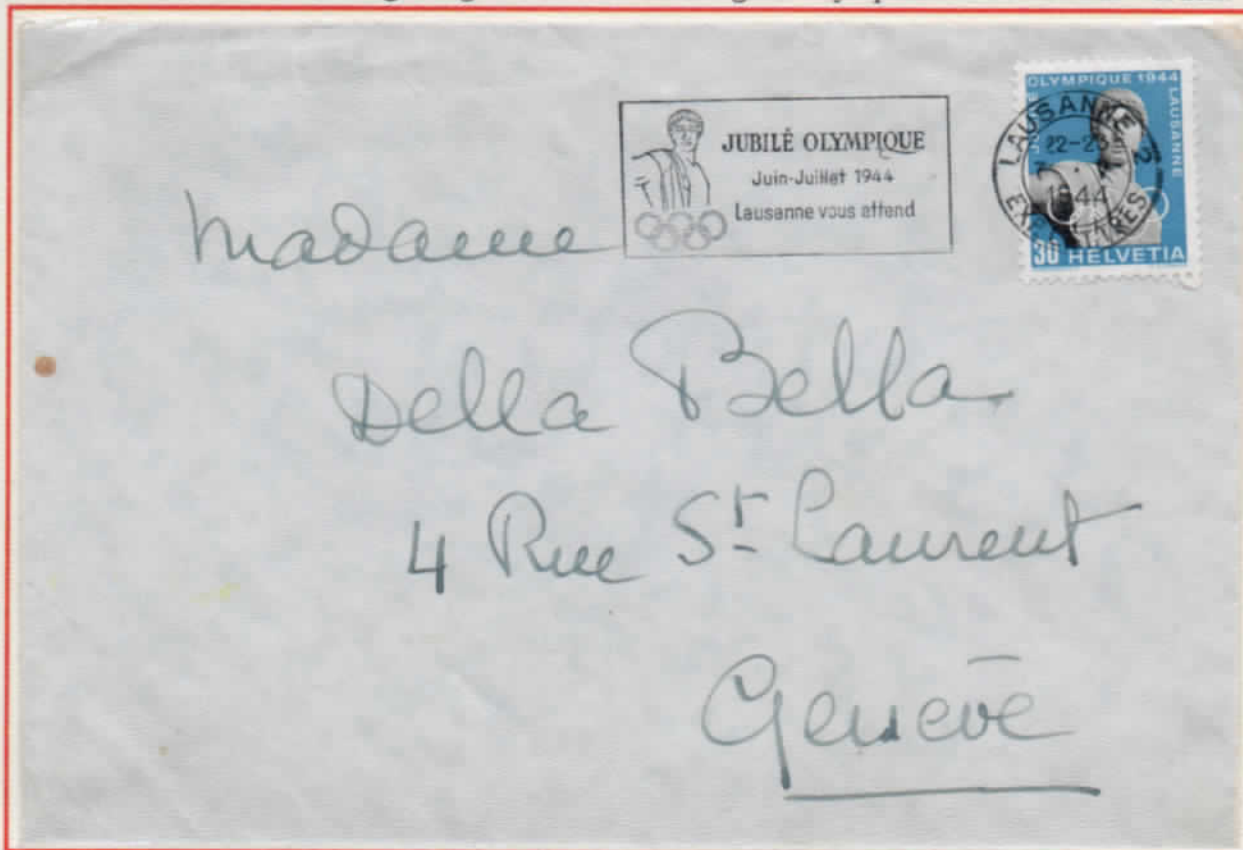


Sonderstempel „Paris Exposition Presse“ auf Postkarte gelaufen eine Woche vor Ende der Spiele

Selbst der Name Olympische Spiele wurde in keinem offiziellen Bericht und in nur wenigen Veröffentlichungen jener Zeit verwendet. Als lästiges Anhängsel der Weltausstellung gerieten die Wettkämpfe zu einer Nebensächlichkeit. Zuschauer waren eher zufällige Zaungäste, die Öffentlichkeit wurde kaum informiert.

DER IOC VERGIBT DIE SPIELE NACH PARIS

Bis zur Session 1921 in Lausanne, wo über die Vergabe der Spiele entschieden wurde, war Coubertin überzeugt zum 30. Jahrestag der Olympischen Bewegung an den Ursprungsort zurückzukehren. Er wollte natürlich die misslungene Olympiade in seinem Heimatort wiedergutmachen, das war sozusagen sein „letzter Wunsch“. Amsterdam sollte im Gegenzug mit der Ausrichtung der Olympiade 1928 betraut werden.



Maschinenwerbestempel zum Jubiläum der Gründung der Olympischen Spiele, das 1944 in Lausanne gefeiert wurde

PTT Schweizerische PTT-Betriebe Entreprise des PTT suisses Azienda svizzera delle PTT		Empfangsschein Récépissé Ricevuta	
Gegenstand Objet Oggetto	Wertangabe oder Betrag Valeur déclarée ou montant Valore dichiarato o importo	Fr. <input type="text"/>	c. <input type="text"/>
4R	Nachnahme Remboursement Rimborso	Fr. <input type="text"/>	c. <input type="text"/>
an pour per	Mr. M. Terardi	Taxe/Tassa 2.30	x 4
J- 00194 Roma	Postmarke Timbre-poste Francobollo 20		
Unterschrift des Postbeamten Signature de l'agent postal Firma dell'agente postale			
Der in der Schraffierung leer bleibende Raum ist mit starken waagrechten Strichen (auszufüllen, ist keine Eintragung zu machen, so sind die Striche durch die ganze Schraffierung zu ziehen). Les espaces non utilisés des hachures doivent être barrés d'un fort trait horizontal (S'il n'y a pas de chiffres à indiquer, le trait sera tiré à travers toute la hachure). Gli spazi zigrinati non occupati da cifre devono essere tracciati con una forte linea orizzontale (Se non vi sono indicazioni da fare, la linea deve essere tracciata su tutto lo spazio zigrinato).			

„Empfangsschein“ der Schweizer Post für die Aufgabe von 4 Einschreibebriefe mit dem Sonderstempel zur 91. IOC Session

Der Vorschlag die Spiele von 1924 und 1928 in einmal zu vergeben kam gelegen um diesem Versprechen nachzukommen. So wurde 1921 bei der 19. Session in Lausanne mit 14 Ja, vier Nein und einer Enthaltung die Spiele an Paris (1924) und Amsterdam (1928) vergeben. Als Folge verließ die italienische Delegation verärgert den Kongress und reiste aus Lausanne ab.

AUS LUTETIA WIRD PARIS

Lutetia ist der antike Name von Paris. Dieser Name ist keltischen Ursprungs, ist aber auch der Name der römischen Stadt, aus der sich das spätere Paris entwickelte. Erste Siedlungsreste auf dem Gebiet von Paris stammen aus der Zeit um 4000 v. Chr. Der Name Lutetia wird für das Jahr 53. v. Chr. zum ersten Mal von Gaius Iulius Caesar genannt und als auf einer Insel liegend beschrieben. Nach Caesar war Lutetia der Hauptort des keltischen Stammes der Parisii.



Maschinenfreistempel vom Hotel Lutetia im Zentrum von Paris Nahe der Seine

Die ältesten Reste aus römischer Zeit, nach Eingliederung Galliens in das römische Reich, datieren um 40-30 v. Chr., fanden sich jedoch ohne Kontext. Es wird vermutet, dass die Stadt aus einem Militärlager hervorging, doch konnten bisher keine eindeutigen Belege dafür gefunden werden.

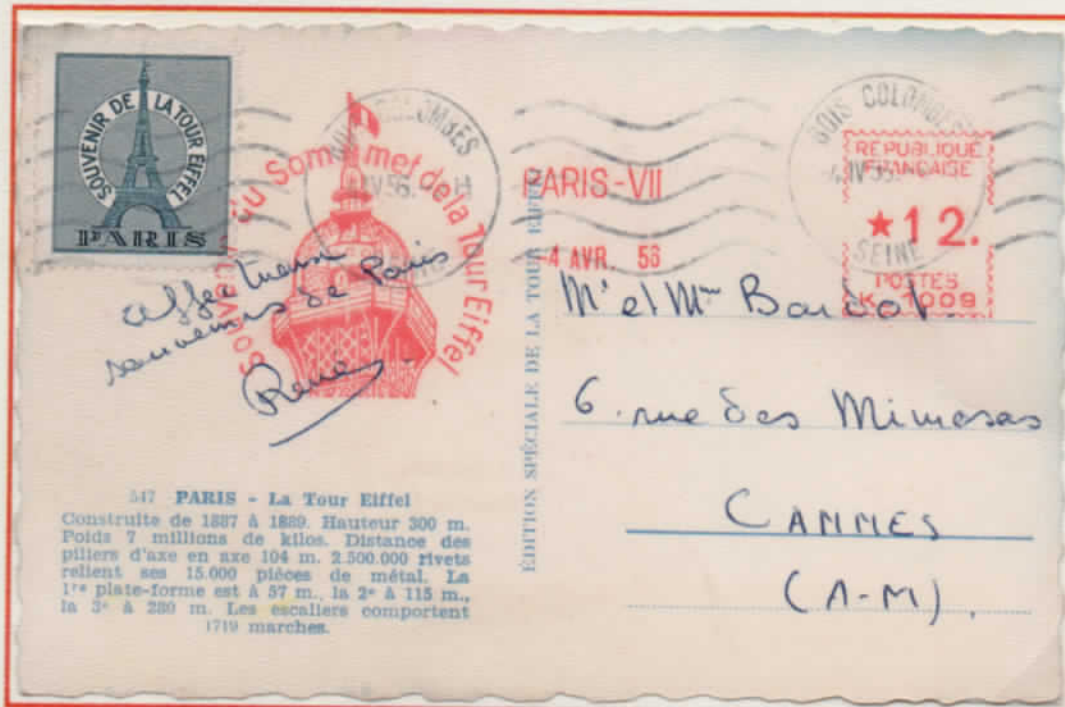


Der Brief von Buenos Aires (ARG) nach Paris, befördert mit dem Passagierschiff Lutetia, ist am 12. Dezember 1923 gestartet. Handschriftlicher Beförderungshinweis oben rechts „Por Vapor Lutetia“

Die eigentliche Stadt wurde wohl im frühen ersten nachchristlichen Jahrhundert gegründet und hatte drei Siedlungsschwerpunkte. Auf der linken Seite der Seine lag das eigentliche Zentrum. Die Île de la Cité, eine Insel, bildete einen weiteren Schwerpunkt, und auf der rechten Seite des Flusses gab es eine beachtliche Vorstadt. Die drei Stadtteile waren durch Brücken miteinander verbunden.

PARIS DIE HAUPTSTADT VON FRANKREICH

Paris ist die Hauptstadt und mit über zwei Millionen Einwohnern die größte Stadt Frankreichs sowie Hauptort der Region Île-de-France. Paris ist eine Weltstadt und eine der wichtigsten Metropolen der westlichen Welt. Der Fluss Seine teilt die Stadt in einen nördlichen (rechtes Ufer) und einen südlichen Teil (linkes Ufer).



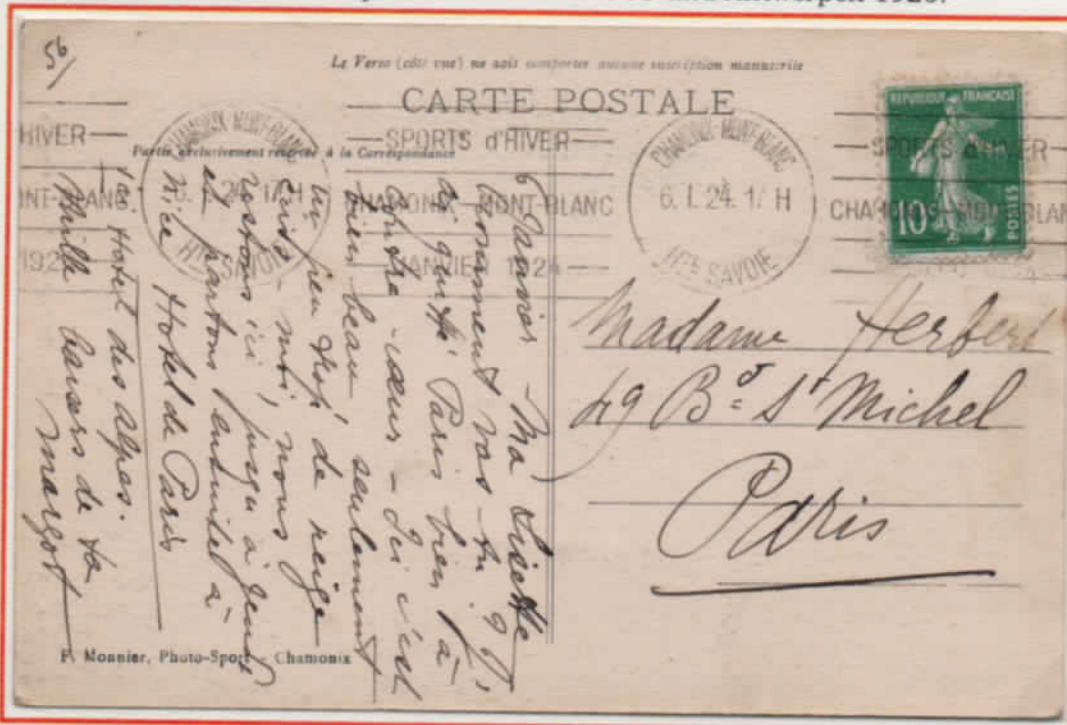
Der Eiffelturm, das Wahrzeichen der Stadt, der zur Weltausstellung 1889 als Eingangsportal und Aussichtsturm erreicht wurde, ist 324 Meter hoch. Der nach dem Erbauer Gustave Eiffel benannte Turm war bis 1930 das höchste Bauwerk der Welt. Der Turm ist heute ein beliebter Aussichtsturm, dient als Sendemast für Hörfunk und Fernsehen und beherbergt ein Sternrestaurant.

Die Stadt der Liebe ist auch ein beliebter Ausflugsort für Verliebte und bietet neben den unzähligen, historischen Sehenswürdigkeiten auch viele gemütliche Einkehrmöglichkeiten in Cafés und Restaurants. So konnten die Besucher und Sportler neben dem Sportlichen Highlight auch noch kulturelle Highlights wie den Triumphbogen, die Basilique du Sacré-Cœur, die Kathedrale Notre Dame, die Oper Garnier besichtigen.



DIE WINTERSPORTWOCHEN IN CHAMONIX

Beim Kongresses in Lausanne wurde dem Ausrichterland der jeweiligen Olympiade gestattet unter der Schirmherrschaft des IOC Wintersportwettbewerbe auszutragen. Zuvor gab es Wintersportwettbewerbe (wie Eiskunstlaufen) als Teil der Olympischen Sommerspiele von London 1908 und Antwerpen 1920.



Endlos-Maschinenstempel zur ersten Wintersportwoche in Chamonix

Frankreich führte so vom 25. Januar bis 5. Februar 1924 in Chamonix eine Internationale Wintersportwoche im Rahmen der Olympischen Spiele 1924 durch. Die Eröffnungsfeier fand am 24. Januar 1924 um 14:30 Uhr im Stade Olympique vor 287 Zuschauern statt. Für die Berichterstattung waren 88 Journalisten aus 14 Ländern für die I. Olympischen Winterspiele akkreditiert.



Ein Überdruck auf drei tschechoslovakischen Briefmarken mit Thomas Masaryk (1. Staatspräsident) gedenkt an den Internationalen Olympischen Kongress in Prag. Briefstück mit Sonderstempel zum Kongress.

Nachträglich, auf der 26. Sitzung des IOC am 6. Mai 1926, beschloss das IOC, den Wettkämpfen von Chamonix rückwirkend den Status der I. Olympischen Winterspiele zuzuerkennen.

FÜNF KONTINENTE MESSEN SICH

Wie schon in den fünf Olympischen Ringen dargestellt sind die Olympischen Spiele der Treffpunkt für die besten Sportler aus allen fünf Kontinenten. Amerika, Europa, Afrika, Asien und Australien schickten 44 Mannschaften mit 3.089 Athleten nach Paris. Für Ecuador, Haiti, Irland, Litauen, die Philippinen, Mexiko und Uruguay war es das erste Mal. Für Lettland und Polen waren es die ersten Sommerspiele, nachdem sie schon an den Winterspielen 1924 in Chamonix teilgenommen hatten.



USA



Mexiko



Polen



Japan



Haiti



Japan



Auslandsbrief von Mülhausen (F) nach Pietermaritzburg (Südafrikanische Union) portogerecht mit 75 Cent freigemacht

Amerika, Australien und Europa waren gut vertreten, aus Asien und Afrika waren nicht viele Nationen nach Europa gereist. Asiatische Sportler waren sehr wenige präsent, denn nur Japan (9), Britisch-Indien (7) und Türkei (5) was vielleicht an der weiten Anreise lag. Auch aus Afrika waren auch nur Ägypten und die Südafrikanische Union dabei mit insgesamt 39 Sportlern dabei.

DIE NACHWEHEN DES KRIEGES

Die weltweite wirtschaftliche Stabilisierung lässt gegen Ende des Jahres 1924 eine Zeitspanne beginnen, die als die »Goldenen Zwanziger« in die Geschichte eingeht. Literatur, Musik und bildende Künste erleben eine neue Blüte nach den kümmerlichen Jahren der Nachkriegszeit. Thomas Mann schließt die Arbeit an seinem Roman »Der Zauberberg« ab, in New York wird die »Rhapsody in Blue« von George Gershwin uraufgeführt, und Andre Breton verfasst in Frankreich das »Surrealistische Manifest«.



Die Nibelungensage lief in Österreichs Kinos

In weiten Kreisen der Bevölkerung wächst das Bedürfnis nach Unterhaltung, und mehr Menschen als je zuvor können sie sich leisten. Kinofilme wie Fritz Langs Leinwandepos »Die Nibelungen« oder »Der letzte Mann« von Friedrich Wilhelm Murnau füllen die Lichtspielhäuser.



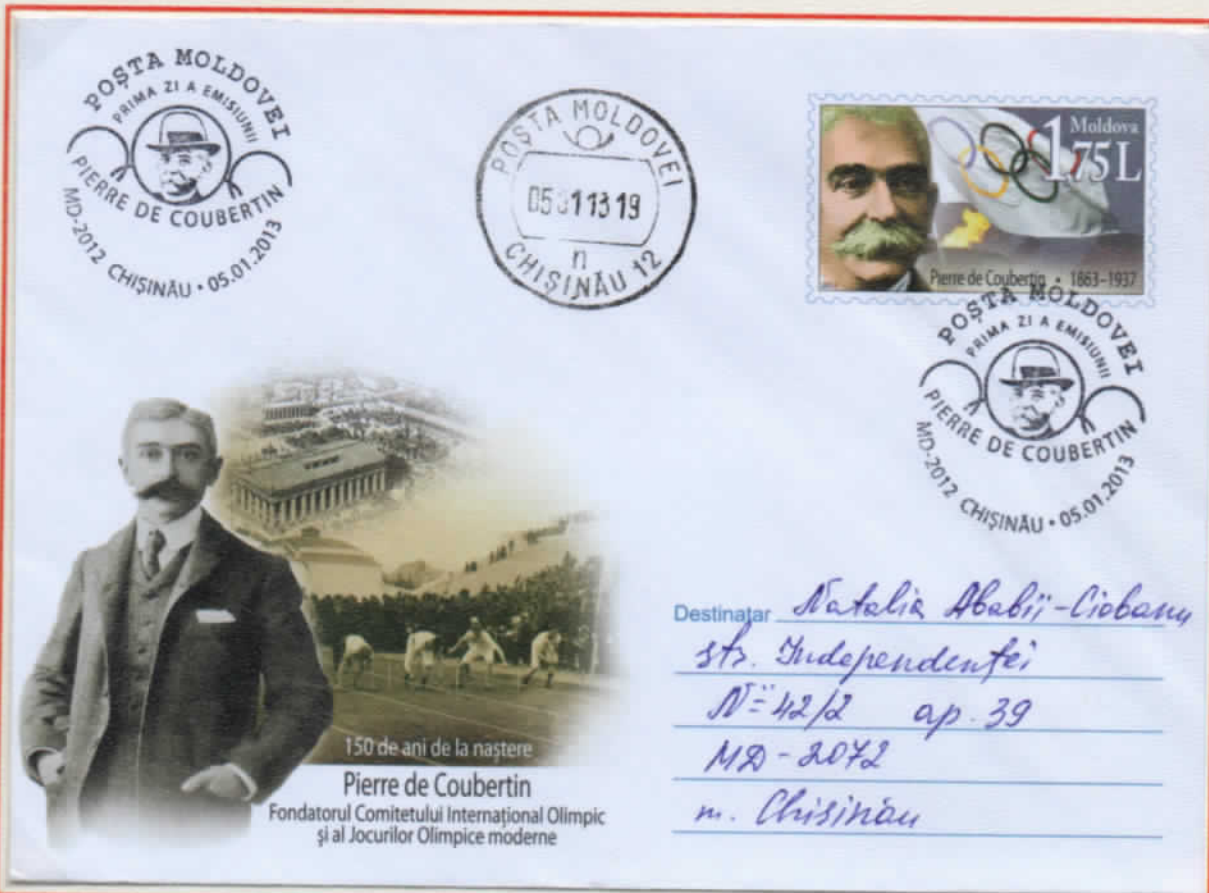
Einschreibebrief Inland, mit 4 Millionen 800 Tausend Mark frankiert, ist am 4. Oktober 1923 in Heilbronn angekommen

Frankreich hat im 1. Weltkrieg 10,5 Prozent der Bevölkerung verloren, zusätzlich der materielle Schaden für den der »Kriegsschuldnerlandes« Deutschland aufkommen sollte, aber außerstande war. So merkte das sportinteressierte deutsche Publikum 1924 noch nichts von einer veränderten Haltung der Weltmächte gegenüber dem Deutschen Reich. Das Deutsche Reich hatte mit einer enormen Inflation zu kämpfen. Erneut werden die Olympischen Spiele ohne deutsche Athleten ausgetragen.

DIE OLYMPISCHE FLAGGE IM STADION

Die olympische Flagge ist eine weiße Fahne mit fünf ineinander verschlungenen Ringen in der Mitte. Die Flagge wurde 1914 in Paris bei einer Versammlung des Internationalen Olympischen Komitees eingeweiht. Seit den Olympischen Spielen in Antwerpen 1920 wird die Flagge auch bei den Eröffnungsfeiern feierlich gehisst.

Postkarte mit Zusatzfrankatur für den Transport mit dem Luftschiff Hindenburg. Der Zeppelin startete bei der Olympiafahrt von Frankfurt (Main) nach Berlin. Die Karte wurde anschließend in Hannover zugestellt. Alle Poststücke der Zeppelinfahrt tragen den Zusatzstempel mit dem Luftschiff und Olympiaflagge.

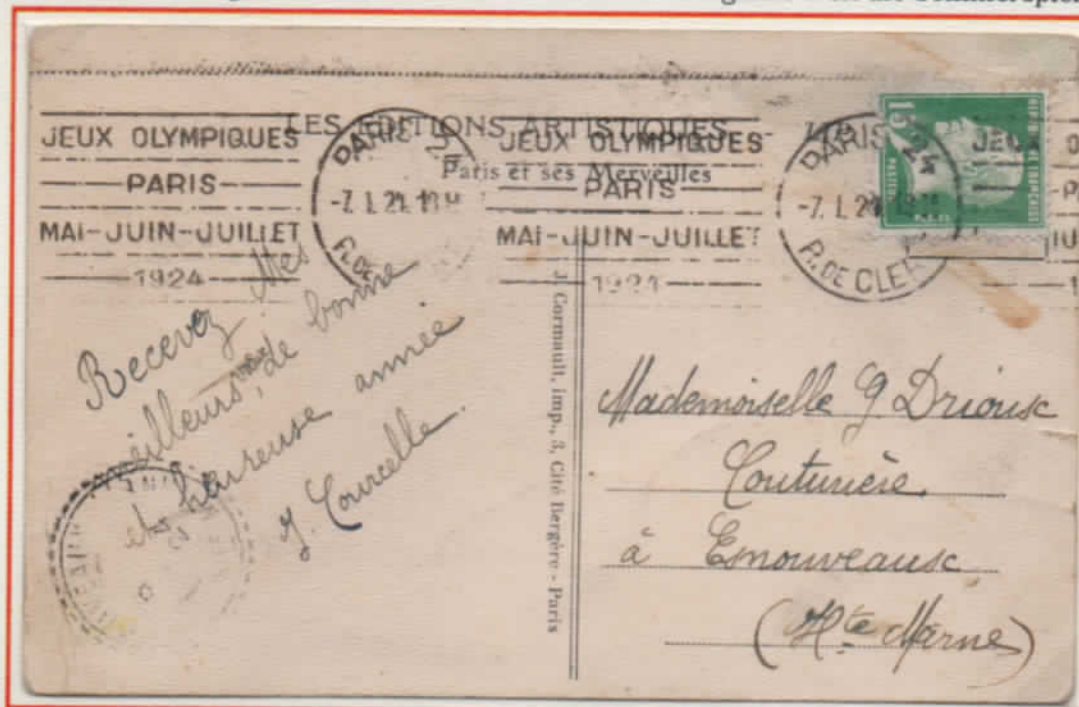


Ganzsachenbrief innerhalb Moldawien gelaufen. Im Werteindruck weht die Olympische Flagge neben dem Erfinder Pierre de Coubertin.

Die Idee, dass die Farben für die Erdteile stehen ist aber neu und stammt nicht vom Erfinder der Fahne. Pierre de Coubertin sagte über die Fahne: „Ihre Gestalt ist symbolisch zu verstehen. Sie stellt die fünf Erdteile dar, die in der Olympischen Bewegung vereint sind; ihre sechs Farben entsprechen denen sämtlicher Nationalflaggen der heutigen Welt.“

DIE POST WIRBT FÜR OLYMPIA

Die französische Post warb bereits ab November 1923 mit verschiedenen Stempelsätzen für das große Sportfest in Paris. Zwölf textgleiche Flier Maschinenstempel und sechs Krag Maschinen-Endlosstempel kamen zum Einsatz und kündigten auf Tausenden von Briefen in die ganze Welt die Sommerspiele in Paris an.



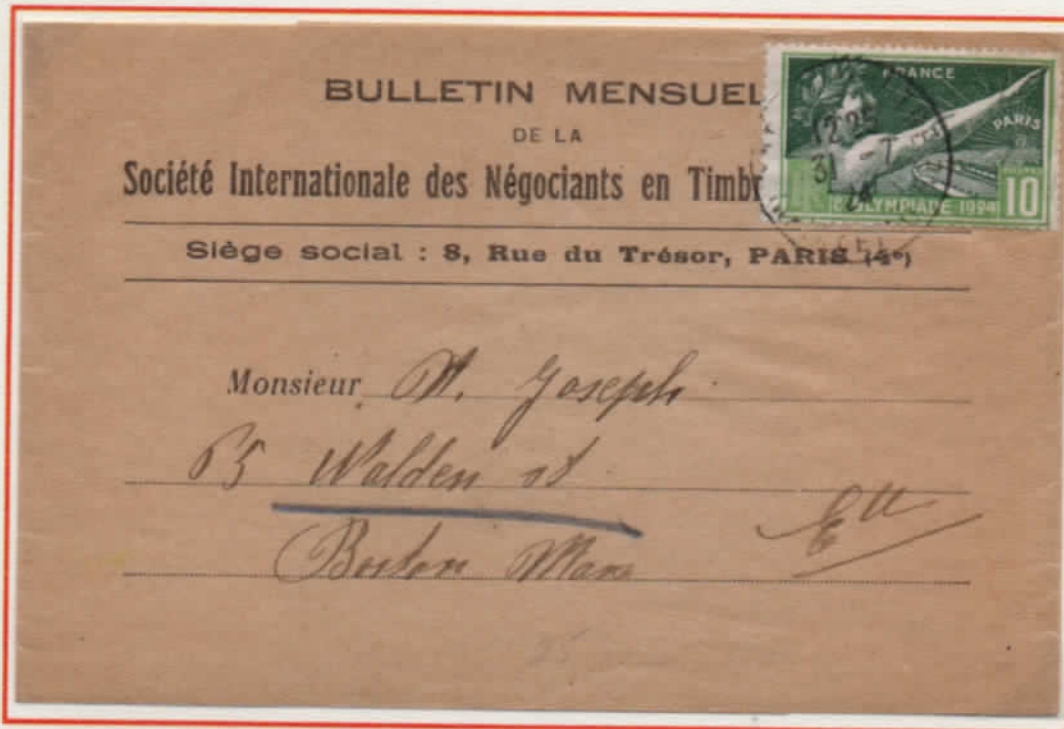
Einen Maschinen-Endlosstempel gab es in PARIS 24 R. de CLERY. Diese Stempel stammen von der Krag Stempelmaschine der zweiten Generation. Zum Unterschied zur ersten Generation hatten diese feinere Linien, dafür aber oberhalb und unterhalb der Schrift eine zusätzliche Linie.



Portobrief vom Finanzministerium mit dem Flier-Maschinenstempel von Paris nach Sainte-Menehoult vom 2.2.1924. Der Empfänger brauchte nur das einfache Porto bezahlen, deshalb der Stempel "T-SIMPLE TAXE".

OLYMPIA IN DEN MEDIEN

Zeitungen waren das wichtigste Medium in den 20er Jahren. Erstmals spielte die Telekommunikation eine Rolle. Das Publikum wurde über Lautsprecher informiert, und mit Hilfe des französischen Kriegsministeriums wurde ein Übertragungssystem installiert. Während des Marthonlaufes informierten Telefonkorrespondenten über den Stand des Wettkampfs, womit die olympische Rundfunkgeschichte begann.



Zeitungen und Drucksachen wurden mit einem besonderen Tarif verschickt. Zeitungsschleife nach Boston (USA) mit 10 Cent freigemacht, was ansonsten einer Inlandspostkarte mit bis zu 5 Worten entsprach.



Das Etablissements Pathé in Paris war ein Unternehmen für die Ton- und Filmindustrie, das damals einen großen Anteil am Weltmarkt hatte. So musste auch dieser Brief vom Olympiastadion (Handsonderstempel) direkt ins Studio. Die zweite Gewichtsklasse musste mit 45 Cent freigemacht werden, so sind 5 Cent zu viel frankiert.

DIE FRAUEN BEI OLYMPIA

Die Olympischen Spiele der Neuzeit waren von Männern für Männer erfunden worden. Frauen hatten in der olympischen Arena nichts zu suchen und in der olympischen Bewegung nichts zu melden. Wäre es nach dem Willen Baron de Coubertins, dem „Macher“ der Spiele, gegangen, dann hätten Frauen überhaupt nur die Aufgabe gehabt, die Athleten von den Zuschauerrängen aus zu bewundern und die Sieger zu bekränzen.

Markenheft mit 6
Zuschlagsmarken
100 + 50 Pf von
Anni Hübler-Horn



Deshalb durfte auch keine einzige Athletin bei den Wettkämpfen der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen 1896 antreten. Ab 1900 waren auch Frauen als Sportler vertreten. Die Deutsche Annie Hübler Horn wurde 1908 in London die erste deutsche Olympiasiegerin.



Vom 26.-28. Juli 1924 (Zugleich mit Olympia) fand das Turnfestival der Frauen, Maschinensonderstempel von Rennes. Allerdings muss Coubertin auch eine persönliche Niederlage einstecken. Gegen den erklärten Willen des IOC-Präsidenten erstreiten sich die Frauen, die bereits 1921 mit der „Frauen-Olympiade“ eine ernst zu nehmende Gegenveranstaltung initiiert hatten, ihre erste „offizielle“ Teilnahme an den Spielen. In Paris waren 136 Frauen in sechs Sportarten vertreten.

Paris im Mittelpunkt der Sportwelt

Der Präsident von Frankreich eröffnet die Spiele
 Altius, Citius, Fortius
 Die Anreise der Sportler und Zuschauer
 Die Unterkunft im Olympischen Dorf
 Das Sportprogramm
 Auch für Kunstwerke gibt es Olympiamedaillen
 Der Traum „Olympiasieger“
 Jonny Weissmüller schwimmt allen davon
 Paavo Nurmi der fliegende Finne
 Das erste internationale Fußballturnier
 Tennis und Rugby verabschieden sich von Olympischen Spielen
 Auf Wiedersehen 1928 in Amsterdam

DER PRÄSIDENT VON FRANKREICH ERÖFFNET DIE SPIELE

Gaston Doumergue, der erst am 13. Juni 1924 zum Premierminister von Frankreich gewählt wurde, eröffnete die VIII. Olympischen Spiele im Olympiastadion. Einige Sportarten wurden bereits vor der offiziellen Eröffnung durchgeführt.



Der „Président de la République“ konnte seine Post portofrei verschicken. Trotzdem wurde diese Post mit dem Abgangsstempel in Paris 47 mit dem Maschinenstempel gestempelt.



Handsonderstempel vom Olympiastadion bei Colombes. Bereits vor der Eröffnung begannen am 4.5.24 die Rugbyspiele in diesem Stadion.

Nach einem Streit um den Standort für das Olympiastadion, einigte man sich für einen Neubau in Colombes, einen nordwestlichen Vorort von Paris, wo der Racing Club France ein 16,5 Hektar großes Gelände besaß. In zweijähriger Bauzeit wurde der Plan von Louis Faure-Dujarric im Stil der neuen Sachlichkeit umgesetzt. Die Arena hatte Plätze für 60.000 Zuschauer. Die Kosten beliefen auf sich sechs Millionen Franc.

ALTIUS, CITIUS, FORTIUS

Citius, altius, fortius (lateinisch, zu deutsch: Schneller, Höher, Stärker) ist das heutige Motto der Olympischen Spiele. 1894 schlug Coubertin beim Gründungskongress des IOC diese drei Wörter als Devise vor.



Maschinen Freistempel des IOC mit der olympischen Devise und den Ringen



Offiziell wurde diese Devise zum ersten Mal während den Olympischen Sommerspielen 1924 in Paris zitiert. Seit 1949 sind diese drei Wörter auch in der IOC Satzung in Lausanne festgeschrieben: „... Diese Ringe und die Devise „Citius, Altius, Fortius“ konstituieren das olympische Emblem. ...“



Ein Aérogramme ist ein Luftpost-Ganzsachenbrief

Vorgeschlagen wurde es von Pierre de Coubertin nach einer Idee des französischen Dominikanerpaters Henri Didon, der diese Formulierung zuerst auf einem Schulsportfest in Arcueil verwendete.

DIE ANREISE DER SPORTLER UND ZUSCHAUER

Bereits zur Weltausstellung und Olympiade 1900 wurde in Paris die erste U-Bahnlinie gebaut. Sie war damals die Vierte in Europa. Innerhalb der Stadt war dieses bis 1924 bestens ausgebaut. Es brauchte also nur eine Verbindung zum neuen Olympiastadion in den Vorort Colombes.



Heute noch sind die metallernen Eingangstore und Hinweisschilder Referenzpunkte für Millionen von Fahrgästen



Um diese Transportfrage zu lösen, entschloss man sich zum Bau einer Eisenbahnlinie, die mit einem Kostenaufwand von 380.000 Franc vor allem von der Stadt Colombes und dem Nationalen Olympischen Komitee Frankreichs finanziert wurde. Die acht Kilometer lange Strecke führte vom Gare Saint Lazare im Nordwesten von Paris über die Seine und den Wald von Colombes bis zum Gare Olympique Nahe dem Stadion.



Inflationsbrief aus Warschau, rückseitig mit 550.000 MK frankiert, gelaufen nach Colombes mit dem Maschinen-Endlosstempel des kleinen Postamtes Nahe des Olympiastadions als Ankunftsstempel.

DIE UNTERKUNFT IM OLYMPISCHEN DORF

Für die gemeinsame Unterbringung der Sportler entstand erstmals ein sogenanntes Olympisches Dorf (Village Olympique), das sich dem Sportstättenkomplex anschloss. Es handelte sich um eine Gruppe von lieblosen Holzbaracken mit Speise- und Aufenthaltsräumen, einem Buchladen sowie einem Postbüro.

William (Bill) Cox gewann Bronze im 3.000 m Lauf. Er schrieb diesen mit 75 Cent portogerecht freigemachten Brief mit dem Handsonderstempel aus dem Olympischen Dorf.

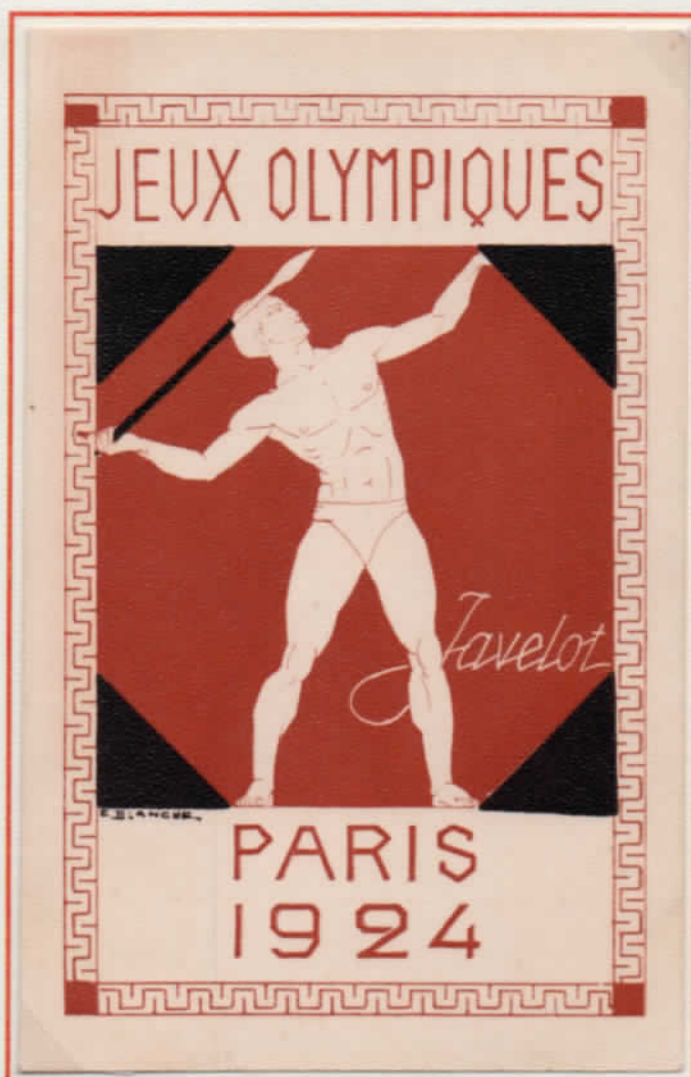


Der Aufenthalt pro Person und Tag kostete 30 Franc; eine Unterkunft musste aber für mindestens 25 Tage gebucht werden. Nach anfänglichem Protest einiger IOC-Mitglieder wurde die neue Einrichtung begrüßt.

DAS SPORTPROGRAMM

Im Vergleich zu Antwerpen 1920 wurde das sportliche Programm stark verändert. Die Sportarten Bogenschießen, Hockey, Tauziehen und die beiden Wintersportarten Eishockey und Eiskunstlauf und damit 16 Wettbewerbe waren entfallen. Die größte Änderung gab es wohl beim Schießen, wo elf Wettbewerbe gestrichen wurden.

Einen vorolympischen Wettkampf im Schießen gab es in Reims, wo sich vom 7.-22. Juni 1924 fast alle Olympiateilnehmer messen konnten. Portogerechte illustrierte Karte mit dem Sonderstempel des Bewerbs.



Insgesamt wurden 126 Wettbewerbe, 30 weniger als 1920, durchgeführt (Anzahl Wettbewerbe in Klammern). Die Wettbewerbe wurden in 17 Sportarten eingeteilt:

- Boxen (8)
- Fechten (7)
- Fußball (1)
- Gewichtheben (5)
- Leichtathletik (27)
- Moderner Fünfkampf (1)
- Polo (1)
- Radsport (6)
- Reiten (5)
- Ringen (13)
- Rudern (7)
- Rugby (1)
- Schießen (10)
- Schwimmsport (17)
- Segeln (3)
- Tennis (5)
- Turnen (9)



Ein Wettbewerb der Leichtathletik war der Speerwurf. Privatganzsache Speerwurf (Javelot) mit dem französischen Werteindruck 15 Cent von Pasteur

AUCH FÜR KUNSTWERKE GIBT ES OLYMIAMEDAILLEN

Neben den Sportbewerben wurden in fünf Kunstwettbewerben und zwar in den Bereichen Baukunst, Literatur, Musik, Malerei und Bildhauerkunst ausgetragen. Der ungarische Architekt Alfréd Hajós wurde für seinen Entwurf des Schwimmstadions von Budapest mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

FELADÓ: Németh Katalin
Győr és Fejér megye
Kossuth u. 28

2 4 6 4

AZ ÚJKORI OLIMPIÁK
 ELSŐ MAGYAR GYŐZTESÉNEK
 EMLÉKÉRE






ÁLLAMI NYOMDA ÁRA: 70 FILLER

LEVELEZŐLAP






Magyar Televízió
KAP-CSOL-TAM
Budapest
Szabadság tér

1 3 6 9

Pf: 326



Interessant mag sein, dass er 1896 in Athen über 100 Meter Freistil in einer Siegerzeit von 1:22,2 min die erste Schwimm-Olympiamedaille der Neuzeit gewann und dafür eine Silbermedaille bekam. Am selben Tag gewann er den Wettbewerb über 1200 Meter Freistil. Alle Sieger bekamen damals „nur“ eine Silbermedaille.

Feladó: Kertész Ferenc
1033 Bpest III. Polyánka 3
Pályázati név: 1996/3



 GUTMANN - HAJÓS ALFRÉD
 AZ ELSŐ OLIMPIAI ÚSZÓBAJNOK EMLÉKÉRE

ÁLLAMI NYOMDA Rt. - ÁRA: 22 Ft

LEVELEZŐLAP

UHU
BUDAPEST
PF 249

1 3 6 8



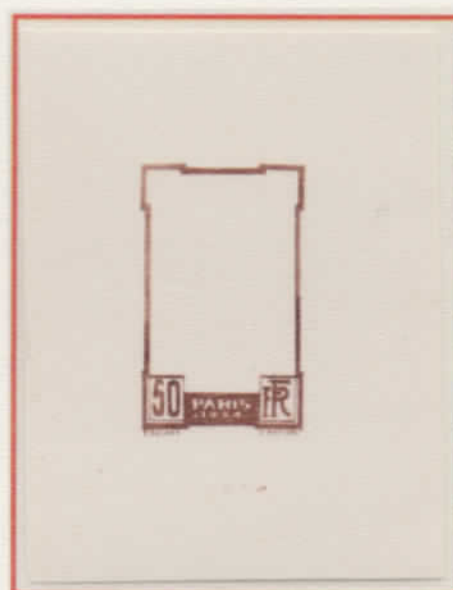
Alfréd Hajós war auch in anderen Sportarten aktiv. 1898 wurde er ungarischer Leichtathletikmeister über 100 Meter, 400 Meter Hürden und im Diskuswerfen. Außerdem stand er in den ungarischen Fußball-Meisterteams 1901, 1902 und 1903 und spielte viermal für die Ungarische Fußballnationalmannschaft.

DER TRAUM „OLYMPIASIEGER“

Sportler sind und waren immer schon Vorbilder für junge Athleten. Zuerst eine hervorragende sportliche Leistung und dann auf dem höchsten Treppchen als Sieger zu stehen, während die Hymne gespielt wird. Wenn die Medaille bei einer Olympiade gewonnen wird sind dies noch größere Emotionen.



Die endgültige Marke



Farbproben vom Rahmen der Olympiamarken in Ocker und Braun

Viele Sportler trainieren hart um einen Wettkampf zu gewinnen. Langsam muss man sich auf ein nationales und dann auf ein internationales Level hocharbeiten, erst dann kann der eigentliche Traum vom Olympiasieger starten. Eine Olympiade findet nur alle vier Jahre statt. Auf den Tag, die Stunde und oft Minute genau muss eine ausgezeichnete Leistung abrufbar sein. Aus diesem Grund bleibt es für viele ein Traum Olympiasieger zu werden.



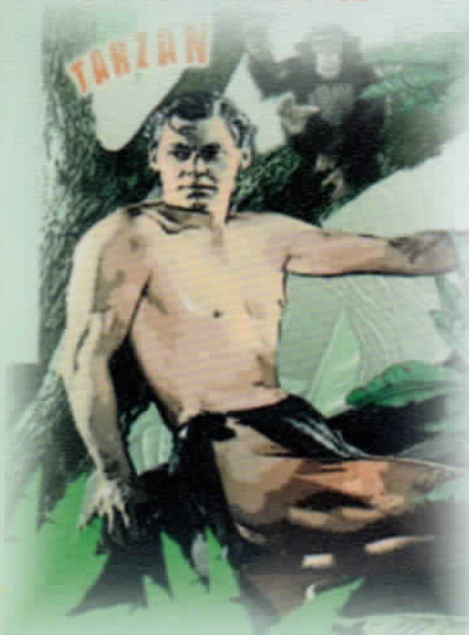
Drei Proben von Farbkombinationen der französischen Olympiamarke „Olympiasieger“ von Paris 1924

In den Anfängen der Olympiade erhielt der Olympiasieger Olivenzweig und ein Stirnband aus Olivenzweigen auf den Kopf. In der Olympiade der Neuzeit bekam der Sieger bis 1904 eine Silbermedaille, der zweite eine Bronzene und der Dritte ging leer aus. Erst 1904 wurde um Goldmedaillen gekämpft.

JONNY WEISSMÜLLER SCHWIMMT ALLEN DAVON

Johann Peter Weissmüller wurde 1904 in Freidorf, damals Österreich-Ungarn, heute ein Stadtteil von Timisoara (Rumänien) geboren. Als Weissmüller sieben Monate alt war, wanderten seine Eltern in die USA aus. Während seiner Kindheit litt er an verschiedenen Krankheiten. Auf Anraten seines damaligen Arztes begann er mit dem Schwimmen und entdeckte seinen sportlichen Ehrgeiz und seine Berufung darin.

100 DE ANI DE LA NAȘTEREA LUI
JOHNNY WEISSMÜLLER



Carte
poștală



Destinatar

Expeditor



Postkarte zum 100. Geburtstag von Johnny Weissmüller

Johnny
Weissmüller

sportiv și actor de
film
100 de ani de la
naștere



PREFECTURA JUDEȚULUI TIMIȘ • CONSILIUL JUDEȚEAN TIMIȘ
ASOCIAȚIA FILATELICĂ "TIMIȘOARA"



3000 L

Destinatar

Redeția -
Căminul Sportiv
Sud: Hoșpital
Robert Roja Nr. 1

Codul

4450

Localitatea

Căminul - Suvoc



Ganzsachenbrief aus Rumänien gelaufen im Inland. Der T Stempel weist hin, dass das Porto nicht reichte, so mussten 3000 Leu vom Empfänger bezahlt werden.

Es kam soweit, dass er bei den Olympischen Spielen 1924 gewann er dreimal Gold (100 und 400 m Freistil, 4x200 m Freistilstaffel) gewann, hinzu kam noch die Bronzemedaille im Wasserball. Weissmüller war der erste Sportler, der aufgrund seines Erfolgs in den Filmstudios von Hollywood Karriere machen konnte, so wurde er als Urwaldmensch in den Tarzan-Filmen, mit dem Satz: „Ich Tarzan, Du Jane“, weltberühmt.

PAAVO NURMI DER FLIEGENDE FINNE

Paavo Johannes Nurmi wurde 1897 in Turku (Finnland) in recht einfachen Verhältnissen geboren. Schon als Kind musste er zum Unterhalt seiner Familie beitragen, indem er schwere Arbeiten wie Holzhacken oder Wasserlieferungen erledigte, da sein Vater früh gestorben war. Doch reichte sein karger Lohn wohl für ein Paar echter Laufschuhe. Als er mit gerade einmal elf Jahren die 1500 Meter in fünf Minuten lief, erkannte man sein Talent.



Paavo Nurmi der fliegende Finne



Läufer in der Antike. Die Marke Griechenland zur Zwischenolympiade von 1906 mit Überdruck wurde als Fiskalmarke verwendet

Bei den Olympischen Spielen von 1920 konnte der Finne drei Gold- und eine Silbermedaille gewinnen. Bei den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1924 schaffte er es, in einer Stunde zwei Weltrekorde (1.500 und 5.000-Meter-Lauf) zu unterbieten. Auf diesen Strecken wurde er schließlich auch Olympiasieger.



Einschreibebrief nach Haarlem (NED) mit dem Ersttagsstempel zur Sondermarke Paavo Nurmi vom 11.12.73

Er ärgerte sich später nur, dass er von den finnischen Funktionären nicht zum Start beim 10.000-Meter-Lauf zugelassen wurde. Diese wollten ihm die zusätzlichen Strapazen nach dem Geländelauf, der als Hitzeschlacht von Colombes in die Geschichte einging, nicht zumuten. Auch 1928 gewann er noch einmal Gold und zwei Mal Silber.

DAS ERSTE INTERNATIONALE FUSSBALLTURNIER

Fußball gilt heute weltweit als der beliebteste Mannschaftssport. Erst 1848 verfassten Studenten der Universität Cambridge die ersten Fußballregeln. Danach bestand eine Mannschaft aus 15 bis 20 Spielern. England gilt heute als das Mutterland des Fußballs, auch deshalb, weil hier mit der 1863 in London gegründeten Football Association (FA) der erste Fußballverband entstand, ein umfassendes Regelwerk geschaffen, sowie die Entwicklung der Sportart nachhaltig gefördert wurde.



Seit 1908 ist Fußball olympische Disziplin, 1920 nahm Ägypten als erste nichteuropäische Nation teil. Mit 22 Wettbewerbern, darunter die USA und Uruguay, war das olympische Turnier 1924 in Paris der erste globale Wettstreit.



Gewinner wurde Uruguay vor der Schweiz und Schweden. Uruguay konnte 1928 in Antwerpen seinen Olympiasieg sogar wiederholen. Da erst 1930 eine Fußballweltmeisterschaft eingeführt wurde, hatte bis dahin das olympische Turnier den Stellenwert einer Weltmeisterschaft.



Flugpostbrief mit Eilzustellung von Uruguay nach Deutschland. Der Brief trägt zwei verschiedene Sonderstempel. Rechts das Jubiläum der Lufthansa für die erste Flugpostverbindung mit Südamerika und links das 50jährige Jubiläum für den Gewinn des Olympischen Fußballturniers durch die Mannschaft von Uruguay. Links unten der Flugbestätigungsstempel der Lufthansa vom 26.1.1974.

TENNIS UND RUGBY VERABSCHIEDEN SICH VON OLYMPISCHEN SPIELEN

In Paris gab es zahlreiche kommerzielle Tennisanlagen, in denen die Besitzer die für das Spiel nötige Ausrüstung verliehen oder verkauften. Die Anlagen wurden durch die verschiedensten Bevölkerungsschichten als Freizeiteinrichtung genutzt.

Ganzsache von Prag nach Seoul (KOR). In blau der Ankunstempel. Die Karte wurde wieder retour geschickt.



Bei den VIII. Olympischen Spielen 1924 in Paris wurden fünf Wettbewerbe im Tennis ausgetragen. Danach wurde Tennis aus dem Olympischen Programm komplett gestrichen und erst 1988 wieder aufgenommen.



Die Marke von Monaco hat den Anschein, dass auch 1948 Tennis zum Olympischen Programm gehörte.

Privatganzsache Rugby mit dem französischen Werteindruck 15 Cent von Pasteur

Im Rugby gewannen die USA vor Frankreich und Rumänien. Nachdem Rugby Union 1924 letztmals Teil der Olympischen Sommerspiele gewesen war, wurde seit längerem über die Aufnahme von Rugby in das olympische Programm diskutiert. Erst 2016 gibt es ein Wiedersehen für das 7er Rugby.

AUF WIEDERSEHEN 1928 IN AMSTERDAM

Nach den Olympischen Spielen in Paris war Amsterdam Austragungsort für die IX. Olympischen Spiele. Im Olympiastadion von Amsterdam kämpften 2.883 Athleten aus 46 Nationen um Medaillen. Erstmals brannte ein Olympisches Feuer im Olympiastadion, wobei noch kein Fackellauf durchgeführt wurde.



Die Niederlande gab eine Briefmarkenserie mit acht Sondermarken zur Olympiade an die Schalter

Bei der Eröffnungszeremonie wurde der Einmarsch der Sportler von Griechenland angeführt und von dem Team der Niederlande beendet. Diese Reihenfolge, Griechenland am Anfang und die gastgebende Nation am Ende, wurde Bestandteil des olympischen Protokolls. Deutschland durfte nach dem Ende des ersten Weltkriegs erstmals wieder teilnehmen. Die herausragenden Sportler waren wie 1924 Jonny Weißmüller und Paavo Nurmi.



Auslandsbrief von Amsterdam nach Basel mit dem 15 Cent Wert der Olympiaserie gestempelt mit dem Maschinenson-
derstempel „IX. Olympiade Amsterdam 1928“ vom Postamt am Zentralbahnhof von Amsterdam.